

Pädagogische Konzeption

(Nach den Richtlinien des IFP)

der Kita Bruckberg – Kinderkrippe

nach den Prinzipien von Maria Montessori



Dorfstraße 4b

84079 Bruckberg

Stand – Juli 2026

Inhalt

1. <u>Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung</u>	
1.1 Vorwort des Trägers	1
1.2 Information zu Träger und Einrichtung	2
1.3 Vorwort des Teams	2-3
1.4 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	3
1.5 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung – Kinderschutz	4-5
1.6 Unsere curricularen Orientierungsrahmen	5
2. <u>Orientierung und Prinzipien unseres Handelns</u>	
2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie	5
2.2 Unser Verständnis von Bildung	6
2.2.1 Bildung als sozialer Prozess: Ko-Konstruktion und Partizipation	6
2.2.2 Stärkung von Basiskompetenzen	6
2.2.3 Inklusion: Pädagogik der Vielfalt	
2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	7
3. <u>Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung</u>	
3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	8-9
3.2 Der Übergang in den Kindergarten – Vorbereitung und Abschied	
3.3 Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag	9
4. <u>Organisation und Moderation von Bildungsprozessen</u>	
4.1 Differenzierte Lernumgebung	9 - 10
4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation	10
4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt	10 - 12
4.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur	13 - 14
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern	
4.2.1 Partizipation- Selbst-, Mitbestimmung- und Beschwerderecht der Kinder	14
4.2.2 Ko-Konstruktion – Miteinander lernen	14
4.2.3 Beziehungsvolle Pflege, Essen und Schlafen	14 - 15
4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation	15
5. <u>Die praktische Umsetzung der Montessoripädagogik in unserer Kinderkrippe</u>	
5.1 Angewandt auf Erziehung und Bildung	16
5.2 Prinzipien der Montessori Pädagogik	16
5.3 Sensible Phasen	16
5.4 Vorbereitende Umgebung	16 - 17
5.5 Materialien	17
5.6 Aufgaben des täglichen Lebens	17
6. <u>Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche</u>	
6.1 Das Spiel als elementare Form des Lernens	18

6.2	Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus	18
6.3	Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	
6.3.1	Werteorientierung	18
6.3.2	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	18 - 19
6.3.3	Sprache und Literacy	19
6.3.4	Digitale Medien	19
6.3.5	Mathematik, Naturwissenschaften und Technik	19 - 20
6.3.6	Umwelt – Nachhaltigkeit	20 - 21
6.3.7	Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur	21 - 22
6.3.8	Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung	22 - 23
6.3.9	Lebenspraxis	23
7.	<u>Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unsere Einrichtung</u>	
7.1	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	23 - 24
7.1.1	Eltern als Mitgestalter	25
7.1.2	Differenzierte Angebote für Eltern und Familien	25
7.2	Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	25
7.2.1	Multiprofessionelles Zusammenwirken mit Fachdiensten	25 - 26
7.2.2	Kooperation mit Kindertagesstätten	26
7.2.3	Öffnung/Transparenz nach außen	26
7.3	Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung	26
8.	<u>Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung</u>	
8.1	Zusammenarbeit im Team	26 - 27
8.2	Personal- und Teamentwicklung	27
8.3	Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderung	27 - 28
9.	<u>Feste und Feiern</u>	28
10.	<u>Schlusswort</u>	29

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Vorwort des Trägers

Sehr geehrte Eltern,

auf den folgenden Seiten finden Sie die Konzeption für unsere Kinderkrippe Bruckberg. Sie soll Ihnen umfassende Informationen über unsere Einrichtung vermitteln und einen Einblick in die erzieherische Arbeit unseres Krippenpersonals geben.

Die ersten Lebensjahre eines Kindes sind von grundlegender Bedeutung für seine persönliche, soziale und kognitive Entwicklung. Als Kommune ist es uns ein wichtiges Anliegen, Familien verlässliche, qualitativ hochwertige und bedarfsgerechte Betreuungsangebote zur Verfügung zu stellen. Mit der vorliegenden Konzeption unserer Kinderkrippe schaffen wir eine verbindliche Grundlage für die pädagogische Arbeit in einer Einrichtung, die Kinder in ihrer Individualität wahrnimmt, achtet und fördert.

Die pädagogische Arbeit unserer Kinderkrippe orientiert sich an den Grundgedanken der Montessori-Pädagogik. Im Mittelpunkt steht dabei das Kind als eigenständige Persönlichkeit mit seinem natürlichen Entwicklungsdrang und dem Recht, seine Umwelt selbständig zu entdecken. Eine vorbereitete Umgebung, klare Strukturen sowie eine achtsame und unterstützende Begleitung durch die pädagogischen Fachkräfte schaffen die Voraussetzungen dafür, dass Kinder ihre Fähigkeiten in ihrem eigenen Tempo entfalten können.

Gerade im Krippenalter sind Geborgenheit, Verlässlichkeit und stabile Beziehungen von besonderer Bedeutung. Zugleich benötigen Kinder Räume, die ihnen erste Selbstständigkeit ermöglichen und ihre Neugier fördern. Die Orientierung an Montessori-Grundsätzen unterstützt diesen Ansatz in besonderer Weise, indem sie Hilfe zur Selbsthilfe gibt und die Entwicklung von Selbstvertrauen, Konzentration und sozialem Miteinander stärkt.

Mit dieser Konzeption wird deutlich, auf welcher fachlichen Grundlage die Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Kinderkrippe erfolgt. Sie dient den Mitarbeitenden als Orientierung im pädagogischen Alltag und bietet zugleich Eltern sowie der interessierten Öffentlichkeit Einblick in das Selbstverständnis und die Zielsetzung der Einrichtung.

Mein herzlicher Dank gilt allen, die diese Konzeption erarbeitet haben und die jeden Tag mit großem Engagement für die Kinder da sind. Sie leisten einen wertvollen Beitrag dafür, dass unsere jüngsten Gemeindemitglieder gute Startbedingungen erhalten und sich in unserer Gemeinde von Anfang an willkommen fühlen dürfen.

Herzlichst

Rudolf Radlmeier

Erster Bürgermeister



1.2. Informationen zu Träger und Einrichtung

Träger unserer Kinderkrippe ist die Gemeinde Bruckberg. Als Träger trägt die Gemeinde die Verantwortung für die organisatorischen, personellen und räumlichen Rahmenbedingungen und schafft damit die Grundlage für eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit.

Unsere Kinderkrippe bietet insgesamt 24 Betreuungsplätze für Kinder von etwa einem bis drei Jahren. Die pädagogische Arbeit orientiert sich an den Grundgedanken der Montessori-Pädagogik. Dabei stehen die individuellen Bedürfnisse, die Selbstständigkeit und die ganzheitliche Entwicklung jedes Kindes im Mittelpunkt. In einer vorbereiteten Umgebung erhalten die Kinder vielfältige Möglichkeiten, ihre Fähigkeiten eigenständig zu entdecken und weiterzuentwickeln.

Unser Kinderhaus finden Sie in der Dorfstraße im Herzen Bruckbergs. Ein Ort an dem Leben stattfindet. Nebenan befindet sich die Grundschule mit Sporthalle und großem Pausenhof. Im Obergeschoss des Kinderhauses sind zwei Hortgruppen der Kommune untergebracht. Das Rathaus ist nur wenige Meter entfernt und auch der Dorfplatz mit Bäckerei ist in wenigen Minuten zu Fuß erreichbar.

Die Krippe ist gut zu Fuß oder auch per Rad erreichbar.

Neben unserer Kinderkrippe gehören weiter Kindertageseinrichtungen zum gemeindlichen Angebot:

- Der Waldkindergarten Bruckberg – Engelloher Strolche
- Die Kinderkrippe und Kindergarten Breitenau
- Die Kinderkrippe und Kindergarten Gündlkofen
- Der Kinderhort Bruckberg

1.3 Vorwort des Teams

Liebe Eltern,

vielen Dank für Ihr Interesse an unserer Einrichtung und unserer Konzeption.

Sie wurde sorgfältig erarbeitet und soll sowohl Ihnen auch als uns als Wegweiser dienen.

Unter Einhaltung gesetzlicher Vorgaben des Bayerischen Bildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG), des Kinderschutzes sowie des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) findet unser pädagogisches Handeln statt und stellt auch für Sie die Gewissheit unserer reflektierten Arbeitsweise dar.

Ihr Kind wird nun die ersten Schritte ohne Sie gehen und dies ist nicht nur für Ihr Kind, sondern auch für Sie einen Meilenstein in der Entwicklung. Wir möchten mit unserem familiären Team eine wohlwollende Ergänzung zu Ihrer Familie sein und freuen uns darauf Sie und Ihr Kind in unserer Einrichtung begrüßen zu dürfen.

Gemeinsam mit dem Team und dem Träger wünschen wir uns eine inspirierende gemeinsame Zeit und legen größten Wert auf die individuelle Entwicklung Ihres Kindes.

Erziehungspartnerschaft bedeutet für uns das Beste für Ihr Kind und an einem Strang zu ziehen!

Wir freuen uns auf gute Zusammenarbeit!

Ihr Kinderkrippenteam Bruckberg

1.4 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Bruckberg ist eine kleine, ländliche Gemeinde. Die Familien profitieren von einem ruhigen und naturnahen Umfeld, das vielfältige Möglichkeiten für das tägliche Leben und die pädagogische Arbeit bietet. Viele Kinder wachsen in einem stabilen, familiären Umfeld auf und haben meist Geschwister.

Das Einzugsgebiet bietet zahlreiche Lern- und Erfahrungsorte, die wir regelmäßig in unseren pädagogischen Alltag einbeziehen. In unmittelbarer Nähe befindet sich ein Wald, ein Spielplatz, ein Bauernhof und verschiedene Feldwege. Natur und Bewegungserfahrungen laden zum entdecken ein.

Gemeinsame Einkäufe in einem Supermarkt sind sowohl für die Familien als auch für unsere pädagogische Arbeit möglich und schaffen alltagsnahe Lerngelegenheiten.

In der Nachbarschaft befindet sich außerdem ein katholischer Kindergarten, welches zusammen mit unserer Kinderkrippe und dem Kinderhort eine sehr familienfreundliche Infrastruktur bietet. Die Vernetzung der Einrichtungen wird von allen Seiten unterstützt.

Die Familien unserer Einrichtung bringen unterschiedliche Bedürfnisse, Lebenssituationen und Erfahrungen mit. Diese Vielfalt sehen wir als Bereicherung und begegnen allen Familien mit Respekt, Offenheit und Wertschätzung, um eine vertrauensvolle Zusammenarbeit bilden zu können.

1.5 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung – Kinderschutz

UN-KRK Artikel 28: Die Vertragsstaaten erkennen das Recht auf Bildung an.

Kinder haben Rechte – universell verankert in der UN-Kinderrechtskonvention. Sie haben insbesondere ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an, ihre Persönlichkeit, Begabung und geistig-Körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung bringen, ist oberstes Ziel ihrer Bildung. Sie haben ein Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung. Sie haben ein Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung und allen weiteren, sie (mit) betreffenden Entscheidungen.

BAyKiBig Artikel 10:

Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken, sowie Integration zu befähigen. Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichendem und qualifiziertem Personal sich zu stellen.

AVBayKiBig § 14:

Der Träger hat dafür zu sorgen, dass das pädagogische Personal sich zur Erfüllung der Bildungs- und Erziehungsaufgaben an den Inhalten des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans und der Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern zu orientieren.

KJHG § 22.2:

In der Kita in dem sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten, soll die Entwicklung des Kindes einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.

Die Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und Familien orientieren.

Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben sollen die in den Einrichtungen tätigen Fachkräfte und anderen Mitarbeitern mit den Erziehungsberechtigten zum Wohl der Kinder zusammen arbeiten. Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Tageseinrichtung zu beteiligen.

SGB VIII §22:

Der Förderauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation, sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

§8a: Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Es bietet ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten durch sein Temperament, seine Anlage, stärken, Bedingungen des Aufwachsens, seine Eigenaktivitäten und sein Entwicklungstempo. Die Entwicklung des Kindes erweist sich als ein komplexes, individuell verlaufendes Geschehen.

1.6 Unser curricularen Orientierungsrahmen

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Durch gezielte Beobachtungen greifen wir ihre Themen auf und stellen ihnen zwei mögliche Projekte zur Auswahl vor. Die Kinder können dann in einem demokratischen, partizipativen Prozess entscheiden welches Projekt umgesetzt wird.

Das gewählte Projekt wird von unserem Team anhand der Bildungsbereiche sowie der Interessen und Entwicklungsbedürfnisse der Kinder geplant und vorbereitet. Während der Projektzeit, haben die Kinder die Möglichkeit, an verschiedenen Angeboten teilzunehmen und ihre Ideen aktiv einzubringen.

Unsere gemeinsame Planung wird für die Eltern transparent ausgehängt. Zusätzlich befinden sich vor den Gruppenräumen Wochenpläne, die als Rückblick auf die pädagogischen Aktivitäten und Erlebnisse der vergangenen Wochen dienen.

2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie

Jedes Kind ist von Geburt an, ein einzigartiger, vollwertiger Mensch mit individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen. Das Kind besitzt einen „inneren Bauplan“ und öffnet selbstständig neue Lernfenster (Montessori). Kinder entwickeln sich unterschiedlich und treiben ihre eigene Entwicklung durch intrinsische Motivation beständig selbst voran. Hierbei unterstützen wir die Kinder durch Beobachtung und helfen ihnen dabei, ihre Fähigkeiten und Potenzial entfalten zu können.

Wir sehen die Eltern als Experten für ihr Kind und die wichtigsten Bezugspersonen. Unserer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft gestaltet sich durch einen offenen, respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander.

Familie ist der erste prägendste Lebensort eines Kindes. Wir schätzen die Individualität jeder Familie und ihre ganze Vielfalt. Wir begegnen allen Familienformen mit Toleranz und Respekt. Jede Familie ist einzigartig und bereichert unsere Kita- Gemeinschaft.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung ist ein aktiver und individueller Prozess, den Kinder von Geburt an selbst mitgestalten. Sie lernen durch Spielen. Entdecken, Ausprobieren und durch das Sammeln eigener Erfahrungen. Wir schaffen eine anregende Umgebung, begleiten die Kinder wertschätzend und unterstützen sie dabei, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen ganzheitlich zu entfalten.

2.2.1 Bildung als sozialer Prozess: Ko-Konstruktion und Partizipation

Die Kinder gestalten ihren Alltag aktiv mit. Sie entscheiden wann und wieviel sie essen, wählen ihren Sitzplatz, bestimmen im Freispiel ihren Spielort, Spielpartner und das Spielmaterial. Die Wickelsituation, Schlaf- und Morgenkreissituation werden ebenfalls mit und durch die Kinder gestaltet. Ihre Interessen und Ideen fließen in Projekte ein und sie übernehmen altersgerechte Aufgaben sowie Verantwortung im Alltag.

2.2.2 Stärkung von Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind die Grundvoraussetzung für jede weitere Bildung und Lernerfahrung. Zu den Basiskompetenzen zählen unter anderem:

Personale Kompetenzen

In der Krippe werden die Kinder darin unterstützt eine eigenständige und selbstbewusste Persönlichkeit zu entwickeln.

Das bedeutet, dass das Kind Selbstwirksamkeit spüren und erleben darf. Ein „Nein“ wird akzeptiert und das Bedürfnis nach Selbstbestimmung gefördert.

Gefühle und Bedürfnisse werden besprochen und benannt und auch belastende Situationen gemeinsam wahrgenommen und bewältigt.

Soziale Kompetenzen

Soziale Kompetenzen umfassen das Miteinander und Wir-Gefühl. Das Kind soll in einer Gruppe als Individuum bestehen können und gleichzeitig Zusammenhalt erleben.

Gemeinsame Feste, Feiern und Projekte stärken das Gruppengefüge und verbinden.

Die Kinder lernen unterschiedliche Persönlichkeiten kennen und nehmen Stimmungen wahr. Bei Konflikten bekommen die Kinder Hilfestellung, um diese gewaltfrei und in einer altersgemäßen Kommunikation bewältigen zu können.

Resilienz

In der Krippe werden die Kinder darin unterstützt die Fähigkeiten zu entwickeln mit Niederlagen, Veränderungen, Konflikten und Krisen umzugehen.

Konflikte werden begleitet und gemeinsam zu einem positiven Ende geführt. Hierbei geben Gruppenregeln und Grenzen den Kindern Sicherheit und Halt. Die Kinder werden ermutigt und motiviert sich neuen Herausforderungen zu stellen. Den wer noch nie einen Fehler gemacht hat, hat noch nie etwas Neues versucht.

2.2.3 Inklusion: Pädagogik der Vielfalt

In unserer Einrichtung ist Vielfalt selbstverständlich – denn es ist normal, verschieden zu sein. Wir begegnen allen Kindern mit der gleichen Wertschätzung, unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Nationalität, Sprache, Aussehen oder ihren individuellen Fähigkeiten und Voraussetzungen.

Unsere barrierefreien Räumlichkeiten ermöglichen allen Kindern eine gleichberechtigte Teilhabe.

Wir achten auf die Einzigartigkeit und die individuellen Bedürfnisse jedes Kindes, bieten passende Lern- und Spielmaterialien an und leiten bei Bedarf notwendige Fördermaßnahmen ein.

Diskriminierung und Ausgrenzung wirken wir aktiv entgegen. Vielfalt verstehen wir als Bereicherung und Chance für Alle. Dabei reflektieren wir als Team kontinuierlich unsere eigene Haltung, Werte und Überzeugungen, um unsere pädagogische Arbeit stetig zu verbessern.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Empathie, Akzeptanz und Kongruenz (Echtheit) bilden die Grundlage unserer pädagogischen Haltung. Sie ist geprägt von einer respektvollen und wertschätzenden Atmosphäre. Wir stehen für Werte wie Hilfsbereitschaft, Achtsamkeit, Akzeptanz und Offenheit ein und begegnen den Kindern, Kollegen und Eltern mit aufmerksamer und freundlicher Höflichkeit.

Rolle der Pädagogin:

Wir sehen uns als Wegbegleiter des Kindes und übernehmen für die Zeit des gemeinsamen Weges die Verantwortung für das Kind und sein Wohl.

Mit der Eingewöhnung beginnt die Pädagogin eine positive Beziehung aufzubauen. Das Kind braucht auch außerhalb des Elternhauses einen sicheren Ort um sich entfalten und bestmöglich entwickeln zu können.

Durch einen wertschätzenden, liebevollen Umgang sollen die Kinder Verlässlichkeit und Sicherheit erleben. Wir leben einen verantwortungsvollen Interaktionsstil mit klaren Erwartungen und reflektierender Beobachtung, sowie der stetigen Selbstreflexion.

Dies gelingt durch die Begegnung auf Augenhöhe mit einem hohen Maß an Empathie.

Die Pädagogin kann durch die Beobachtung des Kindes und der gesamten Gruppe eine wohlwollende, fördernde Umgebung schaffen. Die vorbereitete Umgebung, angelehnt an die Montessori-Pädagogik, bildet die Grundlage dafür.

Die Raumgestaltung, Spiel- und Arbeitsmaterialien werden individuell immer wieder geprüft und angepasst. Darüber hinaus ist die Pädagogin dafür verantwortlich dem Kind genügend Zeit zum ungestörten Spiel zur Verfügung zu stellen.

Pädagogische Ausrichtung:

Der ganzheitliche, bedürfnisorientierter Ansatz ist unsere Basis für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in unserer Krippe. Die Grundgedanken der Montessori-Pädagogik unterstützt die Umsetzung unsere Ziele.

Dem Kind sollen Möglichkeiten und Angebote zur Verfügung stehen, in denen alle Entwicklungsbereiche/ Basiskompetenzen angesprochen und gefördert werden. Alle Basiskompetenzen stehen im Zusammenhang. Der Entwicklungsstand sowie die Interessen und Neigungen des einzelnen Kindes werden stets berücksichtigt.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Die Eingewöhnungszeit spielt in unserer Kinderkrippe eine bedeutende Rolle und legt wertvolle und wichtige Grundsteine für die weitere Bindungs- und Beziehungsfähigkeit des Kindes fest. Die damit verbundene Verantwortung nehmen wir achtsam wahr.

Die Eingewöhnung stellt meist die erste große Transition (Übergang) dar und für die Familie beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Daher legen wir großen Wert darauf, die vollständige Familiendynamik mit einzubeziehen. Voraussetzung hierfür ist ein wertschätzender, respektvoller und offener Umgang miteinander, um das nötige Vertrauen aufbauen zu können. Kinder spüren Unsicherheiten ihrer Bindungsperson und können sich auf neue Situationen besser einlassen, wenn alle Beteiligten der Eingewöhnung authentisch begleiten.

Die Eingewöhnung wird an das Berliner Model angelehnt und dauert zwischen 4 bis 6 Wochen. Das Berliner Model stellt lediglich einen roten Faden dar und wird durch Beobachtung und Empathie individuell angepasst und gestaltet. Der Ablauf der Eingewöhnung orientiert sich folglich am Tempo und Verhalten des Kindes und der eingewöhnenden Person.

Ablauf:

1. Der erste Kontakt: Das Aufnahmegespräch

Das Aufnahmegespräch ist der erste ausführliche Kontakt zwischen Eltern und der Bezugspädagogin. Im Mittelpunkt steht das Kind mit seinen Bedürfnissen und seinen bisherigen Erlebnissen und Entwicklungsschritten.

2. Die dreitägige Grundphase

Ein Elternteil kommt drei Tage lang mit dem Kind in die Krippe, bleibt für eine Stunde und geht dann mit dem Kind wieder nach Hause. In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt. Das Elternteil verhält sich passiv, schenkt aber dennoch volle Aufmerksamkeit als sichere Basis. Die eingewöhnende Pädagogin nimmt vorsichtig Kontakt auf und beobachtet das Kind in verschiedenen Situationen.

3. Erster Trennungsversuch

Am vierten Tag kommt ein Elternteil mit dem Kind in die Einrichtung, verabschiedet sich aber nach kurzer Zeit und verlässt den Gruppenraum. Nach 15 bis 30 Minuten kommt das Elternteil zurück und geht mit dem Kind nach Hause.

4. Stabilisierungsphase

In den kommenden Tagen werden die Trennungszeiten ausgedehnt. Je nach Reaktion und Bedürfnis des Kindes und des eingewöhnenden Elternteils wird die Dauer der Eingewöhnung eingeschätzt.

5. Schlussphase

Der Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell von der Pädagogin trösten lässt, in grundsätzlich guter Stimmung spielt und das Kind die Buchungszeit in der Einrichtung verbleibt.

3.2 Der Übergang in den Kindergarten – Vorbereitung und Abschied

Der Übergang in den Kindergarten wird von uns bewusst und einfühlsam begleitet und gestaltet.

Dazu gehören ein Abschlussgespräch mit den Eltern, eine Hospitation im benachbarten Kindergarten mit den zukünftigen Kindergartenkindern sowie Gespräche mit den Kindern.

Ein gemeinsamer Abschlussausflug und eine Abschiedsfeier – sowohl intern mit der Kindergruppe als auch gemeinsam mit den Eltern am Nachmittag – gestalten den Übergang bestmöglich. Die Kinder sollen den Abschied positiv erleben, ihr Portfolio-Ordner und ein kleines Abschiedsgeschenk soll ebenfalls dazu beitragen.

3.3 Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag

Übergänge sind ein fester Bestandteil des Kita-Alltags und werden von uns bewusst, ruhig und strukturiert gestaltet. Wir begleiten die Kinder sprachlich, geben ihnen ausreichend Zeit und warten ab, bis sie bereit für den nächsten Schritt sind. Bei Bedarf erklären wir Abläufe und unterstützen die Kinder einfühlsam und positiv.

Durch Beobachtung und Reflexion erkennen wir individuelle Bedürfnisse und entwickeln gemeinsame Lösungen für herausfordernde Situationen. Wir fördern die Selbstständigkeit der Kinder indem sie altersgerechte Aufgaben übernehmen und so Selbstwirksamkeit erfahren. Wiederkehrende Rituale, wie beispielsweise der Morgenkreis, ein Aufräumlied etc., geben Sicherheit und erleichtern ihnen den Wechsel zwischen den verschiedenen Alltagssituationen.

4. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Wir schaffen in unsere Kinderkrippe eine differenzierte Lernumgebung durch die Berücksichtigung der individuellen Fähigkeiten, Interessen, Bedürfnissen und dem Entwicklungstempo eines jeden Kindes.

Es werden vielfältige Materialien, unterschiedliche Lernanreize und altersgerechte Angebote angeboten, sodass jedes Kind entsprechend seiner Stärken und seines Entwicklungsstandes lernen, spielen und sich weiterentwickeln kann.

4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation

Durch unsere 2-grüppige Einrichtung mit geteilten Räumlichkeiten ergibt sich ein teiloffenes Konzept. Die Kinder erleben eine Gruppenmischung beim Frühstück, Mittagessen, Mittagsschlaf und im Bad. In der Freispielzeit werden die Gruppen zusätzlich oft geöffnet und somit können die Kinder soziales Miteinander erleben. Auch der Garten wird gemeinsam genutzt.

Sowohl in der Häschengruppe als auch in der Igelgruppe gibt es Platz für je 12 Kinder. Derzeit arbeiten zwei pädagogische Fachkräfte, zwei pädagogische Ergänzungskräfte und eine Hilfskraft in Weiterbildung zur pädagogischen Assistentkraft in den beiden Gruppen.

4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt

Unsere Räume sind hell, freundlich und mit dezenten Farben und viel Holz sehr einladend für Groß und Klein.

Die Häschen- und Igelgruppe werden den Bedürfnissen der Krippenkinder gerecht und laden mit einem Bewegungspodest zum Erkunden ein. Die Regale sind mit Montessori-Material bestückt, wie beispielweise Tablets mit Aufgaben des täglichen Lebens und weiteren hochwertige Spielmaterialien die das Interesse der Kinder wecken sollen.

Die beiden Gruppen teilen sich einen Speiseraum, der auch für pädagogische Angebote genutzt wird und ein Badezimmer mit zwei Wickelplätzen, drei Toiletten und einem großen Waschbecken.

Der Flur, mit der großen Garderobe wird gerne zur Bewegungsbaustelle umfunktioniert.

Die Turnhalle des Hortes kann ebenfalls von den Krippenkindern genutzt werden.

Der Garten ist mit einer Schaukel, einem Wasserspiel und einer Fahrstraße ausgestattet und lädt zum Bewegen ein.



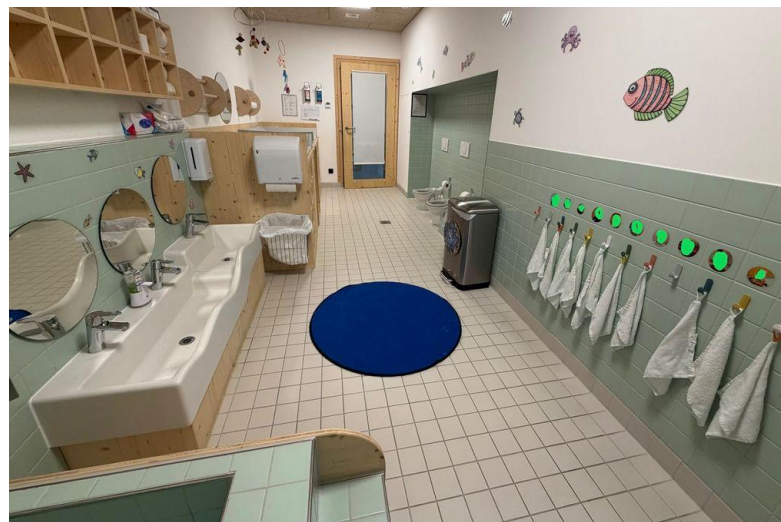
Häschenzimmer



Igelzimmer



Montessori-Material



Badezimmer



Speiseraum



Flur/Garderobe

4.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Im Krippenalltag und im Familienalltag werden die Weichen für das gesunde Aufwachsen unserer Kinder gestellt. Es entstehen Gewohnheiten, Rituale, Verhaltensweisen und Tagesstrukturen. Diese sollen zu einem gesunden Verständnis für Alltag und Leben beitragen.

Es wird dennoch immer darauf geachtet individuelle Bedürfnisse oder Gegebenheiten mit auf zu greifen und zu integrieren.

7:00 Uhr bis 8:30 Uhr	Bringzeit/ Wir begrüßen uns alle in der Häschengruppe
8:00 Uhr bis 9:00 Uhr	Die ersten Kinder gehen um 8:00 Uhr frühstücken und die restlichen um 8:30. Am Dienstag und Mittwoch gibt es ein gemeinsam gekauftes und angerichtetes Frühstück. An den anderen Tagen bringen die Kinder ihr Frühstück/Brotzeit von zu Hause mit.
9:00 Uhr bis 9:30 Uhr	Die Häschen und Igel gehen in ihre jeweiligen Gruppenzimmer. Dort wird nach kurzer Spielzeit ein gemeinsamer Morgenkreis gemacht.
9:30 Uhr bis 10:45Uhr	Die Häschen und Igel gestalten die Freispielzeit und Projektarbeit überwiegend gemeinsam. Die Zeit wird im Garten, im Flur, in der Turnhalle des Hortes, in den Gruppenräumen, sowie im Ruheraum verbracht. Im Speiseraum, der auch als Projektraum zur Verfügung steht werden sowohl hauswirtschaftliche, als auch kreative Projekte angeboten.
10:45Uhr bis 11:15 Uhr	Die Kinder gehen nun wieder in ihre Stammgruppe. Dort wird meist nochmal ein kleiner Mittagskreis gehalten und im Anschluss, wenn noch nicht im Laufe des Vormittags geschehen, gewickelt, auf Toilette gegangen und Hände gewaschen.
11:15 Uhr bis 12:00 Uhr	In zwei Gruppen aufgeteilt gehen die Kinder zum Mittagessen in den Speiseraum.

12:00 Uhr bis 12:30 Uhr	Je nach Buchungszeit werden die ersten Kinder abgeholt oder gehen zur Mittagsruhe in den Schlafrum.
12:30 Uhr bis 13:30 Uhr	Die Kinder die nicht schlafen möchten, dürfen ins Igelzimmer zum Spielen gehen.
13:30 Uhr bis 15:00 Uhr	In dieser Zeit ist sowohl Abholzeit, als auch Freispielzeit und für die Kinder die bis zum Ende gebucht sind noch Zeit für eine kleine Brotzeit.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Es wird beschrieben wie feinfühlig, wertschätzend und entwicklungsfördernd wir mit den Kindern kommunizieren und umgehen.

4.2.1 Partizipation- Selbst-, Mitbestimmung- und Beschwerderecht der Kinder

In unserer Kinderkrippe wird, durch die Anlehnung an die Pädagogik von Maria Montessori besonders auf Selbst-, und Mitbestimmung geachtet. Dadurch entsteht Partizipation von ganz alleine. Die Kinder haben im Laufe des Tages verschiedene Möglichkeiten sich, ihre Bedürfnisse und Meinung kundzutun. Beim Wickeln, Essen, Schlafen, im Freispiel, An- und Ausziehen, Projekten sowie bei Bildungsangeboten, können die Kinder mitbestimmen oder alleine bestimmen. Unzufriedenheiten werden ernst genommen und dem Alter entsprechend nach Lösungen gesucht. Wir unterstützen die Kinder dabei, einen Weg zu finden ihre Meinung ausdrücken zu können.

4.2.2 Ko-Konstruktion – Miteinander lernen

Wir sehen die Kinder als Baumeister ihres Lernens. Wir tauschen uns mit ihnen aus und beobachten die Kinder in ihrer Freispielzeit. So entsteht ein gemeinsamer Lernprozess. Durch Entdecken und ausprobieren entstehen neue Ideen in der Kindergruppe und mit uns als erwachsener Begleiter werden diese umgesetzt. Ein aktives Miteinander entsteht und die intrinsische Motivation dient als Motor.

4.2.3 Beziehungsvolle Pflege, Essen und Schlafen

Pflegesituationen wie Wickeln, der Toilettengang und dem Händewaschen werden individuell begleitet. Das einzelne Kind steht im Mittelpunkt und wird feinfühlig behandelt. Mit altersgerechter Sprache werden die Vorgänge mit dem Kind gemeinsam durchgegangen,

wobei das Kind die Möglichkeit hat sich uns mitzuteilen, wie es gewickelt werden möchte und von wem etc. Dies sind sehr wertvolle Momente der Beziehungsgestaltung.

Wir legen Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung, um dem Kind einen gesunden Umgang mit Lebensmitteln zu vermitteln. Die Kinder essen in Kleingruppen ihr mitgebrachtes Frühstück, welches durch Obst, Gemüse und Brot ergänzt wird. Hierbei haben sie die Gelegenheit, beispielsweise beim Obst schneiden oder Brot bestreichen ihre Fertigkeiten zu üben. Eine Pädagogin begleitet das Frühstück und kann bei Bedarf Hilfestellung anbieten.

Das Mittagessen wird von einem Caterer geliefert und wird von den Kindern gemeinsam eingenommen. Das Gruppenerlebnis und das lustvolle Essen stehen hier im Vordergrund. Gemeinsam werden alle Sinne erlebt. Jeder darf essen soviel er möchte und wird nicht zum Essen gezwungen.

Unterschiedliche Nahrungsmittel werden kennengelernt und mit der Gruppe besprochen. Auch Themen zu gesunden und ungesunden Lebensmitteln werden behandelt, wie auch die Wertschätzung für unsere Nahrung.

Am Nachmittag wird eine kleine Brotzeit gemeinsam verspeist.

Die Mittagsruhe wird ruhig und mit festen Ritualen gestaltet. Die Kinder legen sich in ihr Bett, das mit ihrer Bettwäsche oder ihrem Schlafsack einen festen Platz im Raum hat. Je nach Bedürfnis des Kindes begleiten wir sie in den Schlaf.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Portfolio

Die Beobachtung ist Voraussetzung dafür, die Bedürfnisse und den Entwicklungsstand des Kindes zu erkennen und einzuschätzen. So können wir sehen und überprüfen, ob sich das Kind wohlfühlt und die richtigen Impulse zur Entwicklung erhält. Wir führen Beobachtungen im Alltag und in gezielten Situationen durch, die schriftlich, mit Fotos oder Notizen festgehalten werden. Daraus entsteht für jedes Kind eine Portfoliomappe, die auch sämtliche Kunstwerke und die Entstehung derer beinhaltet.

Beobachtungsbögen

Um die Entwicklungsschritte des Kindes noch umfassender wahrnehmen zu können, fertigen wir mindestens einmal jährlich einen Entwicklungsbogen für jedes Kind an.

Es wird mit Bögen von Petermann, Beller oder ähnlichen gearbeitet.

Alle Dokumentationen unterliegen dem Datenschutz. Die Ergebnisse der Beobachtungen dienen als Basis für Elterngespräche und es können eventuelle Maßnahmen vorgeschlagen werden, die das Kind in seiner Entwicklung unterstützen.

Unser Blick auf das Kind ist stets Stärkenorientiert und ohne Wertung.

5. Die praktische Umsetzung der Montessoripädagogik in unserer Kinderkrippe

Maria Montessori sieht das Kind als eigenständige Person an, unabhängig von seinen körperlichen, geistigen und seelischen Fähigkeiten. Das Kind soll sich zu einem vollwertigen Mitglied der Gesellschaft entwickeln können, durch die Unterstützung und Begleitung der Erwachsenen. Das kindliche Streben nach Selbstständigkeit „Hilf mir es selbst zu tun“, steht hierbei im Vordergrund.

5.1 Angewandt auf Erziehung und Bildung

Damit das Kind seinen Bedürfnissen folgen kann und seinem eigenen Bauplan erkennen kann, müssen Gelegenheiten geschaffen werden, sich seine Arbeit frei wählen zu können. Das Kind bestimmt somit selbst welche Lernwelt es sich erschließen möchte und geht hierbei in seinem Tempo vor. Die Erzieher schaffen durch Beobachtung und Empathie einen passenden Rahmen.

5.2 Prinzipien der Montessori Pädagogik

Im Mittelpunkt der Montessori- Pädagogik stehen die Stadien der Persönlichkeitsentwicklung und die intrinsische Motivation der Kinder zu lernen. Unter Berücksichtigung der entwicklungsabhängigen und individuellen Fähigkeiten des einzelnen Kindes wird die aufmerksame Erzieherin eine entsprechende Lernumgebung schaffen und die natürliche Lernbereitschaft fördern.

Die Dokumentation der Lern- und Entwicklungsprozesse bilden einen weiteren Schwerpunkt.

5.3 Sensible Phasen

Während sich das Kind gemäß seines eigenen Bauplanes entwickelt, zeigt es phasenweise großes Interesse für bestimmte Dinge, Tätigkeiten und Lerninhalten.

Die sensiblen Phasen sind Zeiten, in denen das Kind einfach, schnell und gerne neue Lerninhalte lernt, da sie seinen momentanen Bedürfnissen entsprechen. So können praktische Tätigkeiten, soziale Entwicklung, Bewegung, Ordnung, Sprache Mathematik etc. eine sensible Phase darstellen. Die Erzieherin wird durch Beobachtung die Entwicklungsfenster erkennen und Gelegenheiten und Material zur Verfügung stellen.

5.4 Vorbereitete Umgebung

Die vorbereitete Umgebung besteht aus drei Elementen. Der Erzieherin, der räumlichen Vorbereitung und der sachlichen Vorbereitung.

Kinder mit ca. 2 Jahren haben beispielsweise häufig eine Vorliebe für Ordnung, diese Phase kann durch Einbindung in Aufräumprozesse, gemeinsames Tisch decken, sortieren von Spielmaterialien begleitet und gefördert werden. Der Raum muss so gestaltet werden, dass selbstständiges Arbeiten möglich ist und durch klare Strukturen und Ordnung ein Zurechtfinden des Kindes gegeben ist.

Die räumliche Vorbereitung soll reichlich Möglichkeiten zur Bewegung und Freiheit für sämtliche Tätigkeiten des Kindes bieten.

„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen, sondern wir sollen die Umgebung dem Kind anpassen.“ (Maria Montessori)

Die Erzieherin begegnet dem Kind voller Wertschätzung und sieht das Kind als eigenständige Person. Sie bleibt zurückhaltend und beobachtet das Kind. Wo Hilfe notwendig ist, wird mit sprachlicher Begleitung feinfühlig geholfen.

Die Erzieherin hat die Aufgabe sich anhand der Entwicklungsschritte des Kindes und der gesamten Gruppe fachlich vorzubereiten und dadurch optimal zu unterstützen.

5.5 Materialien

Die Montessori Materialien zeichnen sich durch folgende Merkmale aus:

- Ästhetisch ansprechende Wirkung in Farbe, Form und Beschaffenheit.
- Hoher Aufforderungscharakter
- Material regt zur Tätigkeit und Bewegung an.
- Das Material ist hochwertig und robust und lädt zum hantieren ein.
- Sinne sollen angesprochen werden

5.6 Aufgaben des täglichen Lebens

Lebenspraktische Fertigkeiten werden in kleinen Schritten am Material geübt um sie dann sicher im Alltag anwenden zu können.

Beispiele die in unserer Kinderkrippe umgesetzt werden können:

- Übungen zur eigenen Pflege - Hände waschen, Haare kämmen, Anziehen (Anziehrahmen), Zähne putzen etc.
- Übungen zur Pflege der Umgebung – Blumen gießen, Tisch abwischen, Fenster putzen, Schuhe säubern, Getränke eingießen etc.
- Übungen des sozialen Lebens – Einander begrüßen, sich entschuldigen, Platz machen oder einen Stuhl anbieten, sich verabschieden etc.
- Übungen zur Stille und Bewegung – Auf einer Linie laufen, Kerze anzünden, den eigenen Atem beobachten.

6. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

6.1 Das Spiel als elementare Form des Lernens

“Das Spiel ist die Arbeit des Kindes.” (Maria Montessori)

Dieses Zitat drückt aus, dass das Kind am besten durch eigenständiges Spielen lernt und sein innerer Antrieb dabei entscheidend ist. Die intrinsische Motivation ist also der Motor des Freispiels.

Freispielzeit nennt man den Zeitabschnitt der pädagogischen Arbeit, in der die Kinder selbstständig entscheiden können was, wo, mit wem und wie lange sie spielen wollen. Auch das Nichtstun ist eingeschlossen, um ein eigenverantwortliches Handeln zu fördern.

Vor allem in der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit soziale Kontakte zu knüpfen und ihren eigenen Interessen nachzugehen.

Sie können entscheiden welches Spielmaterial genutzt wird, welcher Spielpartner gewünscht ist und nach Möglichkeit welcher Raum genutzt wird. Freispiel kann im Gruppenraum, Ruheraum, Spielflur oder im Garten stattfinden.

6.2 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

In unserer Krippe schaffen wir vielfältige Lerngelegenheiten, die an den Interessen, Bedürfnissen und an dem Entwicklungsstand der Kinder anknüpfen. Lernen findet ganzheitlich statt und verbindet verschiedene Bildungsbereiche miteinander. So werden Sprache, Bewegung, Kreativität, Naturerfahrungen, Musik, Mathematik und soziales Lernen im Alltag miteinander verknüpft.

Durch eine abwechslungsreiche Angebotsvielfalt und verschiedenen Projekten, sowie alltäglichen Situationen können die Kinder in ihrem Tempo selbstbestimmt lernen.

6.3 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Die Kompetenzen der Kinder werden durch ganzheitliche Lernerfahrungen gefördert.

6.3.1 Werteorientierung

- Wir vermitteln den Kindern die grundlegenden Wertvorstellungen, die in unserer Gesellschaft von Bedeutung sind. (Höflichkeit, Toleranz, Offenheit,...)

- Wir leben den Kindern diese Werte vor.
- Wir reflektieren unser Handeln in Teambesprechungen und im Gruppenalltag

6.3.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

- Die Kinder lernen Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle

- kennenlernen und auszudrücken
- Die Kinder werden ernst genommen und begleitet.
- Wir verbalisieren eigene Gefühle und die der Anderen.

Soziale Beziehungen und Konflikte

- Die Kinder entscheiden mit wem sie spielen und haben dadurch die Möglichkeit soziale Beziehungen aufzubauen und zu stärken.
- Durch unseren Gruppenalltag fördern wir das WIR-Gefühl.
- Regeln und Grenzen bieten den Rahmen für ein soziales Miteinander
- Konflikte werden feinfühlig und sprachlich begleitet

6.3.3 Sprache und Literacy

Für unsere Kleinen bemühen wir uns in altersgerechter und einfacher Sprache zu sprechen. Mimik und Gestik werden zudem genutzt, um die kleinkindliche Kommunikation zu fördern.

Alle Tätigkeiten im Gruppengeschehen werden sprachlich begleitet und benannt. Beim Wickeln, beim Benennen von Emotionen, bei Aufgaben des täglichen Lebens, in Konfliktsituationen etc, wird ruhig und langsam gesprochen und so als Vorbild fungiert.

Auch Bilderbücher stellen einen wertvollen Beitrag zur Sprachkompetenz dar und regen dazu an Gespräche zu führen und Neues zu lernen. Desweiteren bieten wir regelmäßig Kamishibai, Geschichtensäckchen, Fingerspiele, kurze Gedichte und Legegeschichten mit den Kindern gemacht um neue kommunikative Entwicklungsreize und einen differenzierten Ausdruck zu vermitteln.

6.3.4 Digitale Medien

In unserer Kinderkrippe werden digitale Medien in sehr reduzierter Form zur Verfügung gestellt. So können die Kinder selbstständig mit der Toniebox agieren oder mit einer Pädagogin ein Bild im Internet suchen.

6.3.5 Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

Viele unterschiedliche Formen der Mathematischen und naturwissenschaftlichen Bildungsformen finden in unserer Krippe statt.

- Im Morgenkreis Kinder zählen, Zahlenkarten
- Wochentage benennen
- Geometrische Grundformen werden kennen gelernt (Montessori-Material)
- Verschiedene Angebote zum Zuordnen, Ordnen (Verschiedene Größen, Mengen, Objekten)
- Gefühl für Zeit vermitteln
- Spielerischer Umgang mit Geld
- Eigenschaften verschiedener Stoffe werden kennengelernt
- Akustische Reize untersucht
- Naturmaterialien kennengelernt, sortiert und benannt
- Wetterveränderungen und Jahreszeiten werden besprochen
- Magnetische Spiele
- Sand, Wasser und Matschexperimente
- Bauen und Konstruieren
- Zusammenhänge werden durch verschiedene Experimente bewusst wahrgenommen

6.3.6 Umwelt – Nachhaltigkeit

Wir nehmen unsere Umwelt bewusst mit allen Sinnen wahr und bringen den Kinder den Gedanken der Nachhaltigkeit nahe durch:

- Sähen, pflegen, ernten
- Mehl mahlen und Backen
- Ausflüge in die Natur
- Einpflanzen, Pflanzenpflege
- Gemeinsame Lebensmittelzubereitung
- Müll trennen
- Tiere kennen lernen
- Wasser sparen beim Hände waschen. Handtücher statt Papiertücher benutzen

- Licht ausmachen
- Fürsorge und Achtsamkeit gegenüber der Natur
- Papier sparen
- Vorbildfunktion

6.3.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Musik spielt in unserer Einrichtung eine große Rolle und wird durch geschultes Personal lebendig umgesetzt.

- Im Morgenkreis beginnen wir den Tag mit musikalischen Ritualen. Mit der Gitarre werden Lieder begleitet und mit den Kindern gemeinsam gesungen. Die Kinder bekommen die Gelegenheit Instrumente (Rasseln, Glockenspiel, Klangstäbe etc.) kennenzulernen und damit umzugehen.
- Klanggeschichten werden regelmäßig im Krippenalltag eingebaut.
- Rhythmische Spiele fördern den Spaß an Musik und laden zum bewegen ein.
- Der Tagesablauf wird musikalisch unterstützt und in unruhigen Situationen nutzen wir Musik um Beruhigung und Entspannung in das Geschehen zu bekommen.
- Ein wöchentlicher Singkreis fördert das Gruppengefühl und den Spaß am gemeinsamen Musizieren.
- Projekte sowie Feste und Feiern werden musikalisch untermalt und begleitet. Bei allen Festen wird ein Theaterstück integriert. Die Kinder erleben Schattentheater, Puppentheater und Sockentheater und erleben dadurch kulturelle Bildung.
- Gemeinsames Tanzen stärkt die Körperwahrnehmung und unterstützt Fertigkeiten in der Fein- und Grobmotorik.
- Kinder erleben das Stimmungen durch Musik erzeugt werden können.
- Fingerspiele, Reime und Lieder fördern zudem die Sprachentwicklung auf spielerische Art und Weise.

Kunst und Ästhetik

Die Kinder haben die Möglichkeit frei und kreativ zu gestalten, z. B. beim Malen

auf einem sehr großen Papier und im freien Umgang mit geeigneten Stiften, Kleister, Pinsel etc. Das Tun ist hierbei wichtiger als das Endprodukt.

Regelmäßig bieten wir den Kindern verschiedene Materialien zur Anregung der Sinne an und gestalten Kunstwerke. Auch Themen des Kitaalltag oder der Jahreszeiten werden aufgegriffen und künstlerisch interpretiert.

Verschiedene Techniken und Entfaltungsmöglichkeiten werden von unserem Team hierzu angeboten.

Einmal jährlich werden Leinwände bemalt und eine Vernissage veranstaltet.

Das Thema der Farben, welches in der Altersgruppe der Kinder besonders interessant ist, wird in Angeboten rund um Kunst besonders aufgegriffen.

6.3.8 Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung

Um eine optimale ganzheitliche Förderung der Kinder sicherzustellen, ist uns die Gesundheitserziehung besonders wichtig.

Das Kind wird als Ganzes gesehen und um eine gute Lebensqualität zu erhalten, müssen Körper, Geist und Seele gesund sein und bleiben.

Da Bewegung einen großen Teil der Gesundheitserziehung darstellt und das natürliche Interesse an Aktivität der Kinder unterstützt, wird diese einen großen Teil einnehmen.

Körperliche Erfahrungen stärken verschiedene Kompetenzen und führen zu Selbstvertrauen und Umwelterleben.

Kinder die sich viel bewegen lernen Orientierung im Raum kennen, den Körper mit allen Sinnen wahrnehmen und Ausdauer und Körperbeherrschung.

Bewegungslieder, Bewegungsbaustellen, freies Bewegen im Gruppenraum und im Garten, gezielte Turneinheiten im Turnraum und Bewegungsangebote im Krippenflur bieten allerlei Lern- und Entfaltungsmöglichkeiten.

Die Kinder sollen die Gelegenheit haben sich an der Gestaltung zu beteiligen und werden stets in die Auswahl des Materials oder der Musik miteinbezogen.

Der Spaß an Bewegung steht an erster Stelle und soll zu einem positiven Körpererleben führen.

Da wir wissen, dass Kinder die frische Luft und die Freiheit im Garten oder der naheliegenden Natur genießen, gehen wir, wenn möglich, täglich in den Garten oder nach draußen. Gerade im Garten erleben die Kinder einen entspannten Umgang mit den Kindern der Gruppe. Sie lernen Rücksicht zu nehmen und freudvolles Spiel entwickeln zu können.

Die Natur kann erkundet und gemeinsame Ideen entwickelt werden. Naturmaterialien spielen hierbei eine große Rolle und lädt zur Sinneswahrnehmung ein. Aber auch Bewegung durch Rutschauto fahren, klettern, schaukeln, laufen etc. spielt hierbei eine große Rolle. Der Bewegungsdrang kann gestillt und Geschicklichkeit geübt werden.

Die Schwerpunkte im Garten/Natur liegen bei Wahrnehmung, Umwelterziehung und Bewegung.

Gemeinsame Mahlzeiten und der Umgang mit Lebensmitteln ist ein fester Bestandteil in unserer Krippe. Durch die Montessori-Prinzipien ist es selbstverständlich gemeinsam mit den Kindern das Frühstück an zwei Tagen in der Woche vorzubereiten. Die Kinder gehen mit zum Einkaufen, suchen Obst, Gemüse, Brot etc. aus und helfen diese zu schneiden und auf Platten anzurichten.

Hauswirtschaftliche Angebote wie Backen und Kochen sind fest in unserer Arbeit integriert und bieten Gelegenheiten sich mit gesunder Ernährung und der Herstellung von Speisen auseinander zu setzen.

Unsere Kuschelhöhle, ein Zelt und ein gemütliches Kindersofa, wie eine Nestschaukel lädt zum Entspannen ein und wird gerne von den Kindern genutzt. Auch ruhige musikalische Begleitung und Traumreisen gehören zum Alltag der Kinder.

6.3.9 Lebenspraxis

Durch die Aufgaben des täglichen Lebens (wie 5.6) werden die Kinder auf eine ganz besondere Weise an Lebenspraktische Themen und Aufgaben herangeführt.

Auch der Umgang mit Lebensmitteln, den verschiedenen Projekten, dem Spiel mit der Puppenküche und dem Umgang mit den Kindern der Gruppe lernen die Kinder alltägliche Aufgaben kennen.

7. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unsere Einrichtung

7.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Erziehungspartnerschaft meint die gemeinsame Verantwortung von Eltern und pädagogischen Fachkräften für die Erziehung und Bildung eines Kindes. Diese soll kooperativ gestaltet werden. Respektvoller Austausch und das Wohl des Kindes stehen im Vordergrund.

Formen der Zusammenarbeit:

Erstgespräche:

Erstgespräche werden mit allen Eltern geführt. Wichtige Informationen über das Kind und Strukturen im Elternhaus werden aufgenommen, um eine angemessene Betreuung und Förderung anbieten zu können.

Bei Erstgesprächen handelt es sich um einen intensiven Austausch zwischen Eltern und den Pädagogen der Gruppe. Die Eltern beschreiben den bisherigen Entwicklungsverlauf des Kindes, wir beschreiben den Verlauf der Eingewöhnungszeit des Kindes.

Einzelgespräche / Entwicklungsgespräche / Beratungsgespräche:

Im Laufe des Krippenjahres findet mindestens ein Gespräch über die Entwicklung des Kindes statt. Hierfür bietet der Entwicklungsbogen die Grundlage. Der regelmäßige Austausch zwischen Erzieherinnen und Eltern hilft, die individuellen Bedürfnisse des Kindes zu erkennen und seine Möglichkeiten richtig einzuschätzen. Bei Bedarf werden Fachdienste gemeinsam besprochen.

Tür- und Angelgespräche:

Diese Gesprächsform findet bei der Bring- und Abholzeit statt. Die kurzen Kontakte ermöglichen tägliche gegenseitige Informationen und Begebenheiten des Alltags auszutauschen wie z.B. gesundheitliche Probleme, besondere Ereignisse oder was das Kind gemacht hat.

Elternabende:

Wir bieten einen gruppenübergreifenden Kennenlernabend an. An diesem Abend wird der Elternbeirat gewählt und das Personal stellt sich und den Tagesablauf der Krippe vor.

Themenbezogene Abende werden nach Absprache mit dem Elternbeirat und nach Bedarf ins Leben gerufen.

Elternbriefe / Aushänge / Infos:

Die schriftlichen Formen der Elternpartnerschaft stellen eine fortlaufende Elterninformation über Geschehnisse in der Einrichtung dar, die unsere Arbeit transparent macht.

Gruppeninterne Informationen erhalten die Eltern über regelmäßige Elternbriefe in der KitaApp.

Informationen über Krankheiten werden ebenfalls über die App an die Eltern weitergegeben wie aber auch im Eingangsbereich.

Aushänge sind immer zu beachten und informieren über Speisen, Projekte etc.

7.1.1 Eltern als Mitgestalter

Gute Zusammenarbeit zwischen Erzieherinnen und Eltern braucht es auch bei der gemeinsamen Planung, Gestaltung und Durchführung von Projekten oder Festen.

Gemeinsam werden Feste wie: „St. Martin, Erntedank, Sommerfest etc“, geplant und organisiert.

Der Elternbeirat

Der Elternbeirat ist eine Bereicherung der Kinderkrippenarbeit, weil er als Vermittlungsinstanz zwischen Elternschaft und Personal fungiert. Er steht in enger Verbindung mit der Leitung, dem Träger und dem Personal. Dabei berät er die Leitung bei Entscheidungen, die dem Wohl der Kinder und der Einrichtung dienen.

Konkret bedeutet dies für uns:

- Einbezug bei der Jahresplanung
- Planung und Gestaltung von Informations- und Bildungsveranstaltungen
- Mitwirkung bei der jährlichen Elternbefragung und deren Auswertung
- Gemeinsame Planung und Gestaltung unserer Krippenfeste
- Anhörung bei Personalentscheidungen

Der Elternbeirat ist zudem dazu befugt Spenden zu generieren. Da er über betriebsinterne Angelegenheiten informiert wird, hat dieser selbstverständlich eine verbindliche Schweigepflicht.

Der Elternbeirat hat ebenfalls die Möglichkeit ein eigenes Fest oder eine Aktivität zu planen.

7.1.2 Differenzierte Angebote für Eltern und Familien

Wir bieten einmal jährlich einen Tag der offenen Tür an. Interessierte Familien können sich ein Bild von unserer Einrichtung machen. Eine Hauschronik, unser Schutzkonzept und unsere pädagogische Konzeption liegt zur Ansicht bereit.

Nach Abfrage werden in unserer Krippe themenbezogenen Elternabende, Hospitationen und Eltern-Kind- Aktionen angeboten.

7.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Bisher bestehen noch keine Partnerschaften. Geplant ist eine Zusammenarbeit mit dem Seniorenheim.

7.2.1 Multiprofessionelles Zusammenwirken mit Fachdiensten

Wir haben ein breitgefächertes Netzwerk, das wir bei Bedarf aktivieren können.

7.2.2 Kooperation mit Kindertagesstätten

In unserer Nachbarschaft befindet sich ein Kindergarten in den einige unserer Kinder wechseln. Vor den Sommerferien dürfen die Kinder, die im Herbst in diesen Kindergarten gehen, einen Vormittag zum hospitieren gehen.

Mit den anderen Kitas der Gemeinde gibt es regelmäßigen Austausch unter den Leitungen.

7.2.3 Öffnung/Transparenz nach außen

Jedes Jahr findet ein Tag der offenen Tür statt, an dem alle Interessierten Eltern/Familien sich die Einrichtung und unsere Konzeption ansehen können. Auf Instagram werden regelmäßig Beiträge zu unserer pädagogischen Arbeit geteilt. Selbstverständlich sind die Kinder nicht erkennbar.

7.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Die soziale Netzwerkarbeit ist ein wichtiger Bestandteil des Kinderschutzes. Ziel ist es, das Kind und seine Familie durch ein gut abgestimmtes Netzwerk zu unterstützen und Gefährdungen frühzeitig zu erkennen sowie Hilfe einzuleiten. Dabei arbeiten wir eng mit den Eltern und mit verschiedenen Fachdiensten zusammen.

Zu unseren Netzwerkpartnern, gehören unter anderem das Jugendamt Landshut, die insoweit erfahrene Fachkraft (IseF), Frühförderstellen etc.

Wir arbeiten nach den gesetzlichen Vorgaben und dem einrichtungsinternen Schutzkonzept, welches jederzeit eingesehen werden kann.

8. Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung

8.1 Zusammenarbeit im Team

Teamsitzungen:

Jede Woche haben wir als Team 1,5 Stunden Zeit um Teamsitzungen abzuhalten.

In Teamgesprächen ist es uns wichtig, genügend Zeit zu haben, um pädagogische und organisatorische Belange zu besprechen. Wir planen Aktivitäten, Feste oder Projekte, tauschen uns über den Entwicklungsstand der Kinder aus und besprechen den Krippenalltag.

Auch können bei Bedarf Fallbesprechungen durchgeführt werden oder Vorbereitungszeit genommen werden.

Zudem haben wir jährlich einen Planungstag, einen Konzeptionstag und einen Teamtag.

Fortbildungen:

Regelmäßige Erste-Hilfe-Kurse sowie Hausinterne Fortbildungen werden geplant, organisiert und durchgeführt.

Der Landesverband für Montessori wird in unserem Haus regelmäßige Fortbildungen veranstalten.

Elternbefragung:

Einmal im Jahr führen wir eine anonyme Elternbefragung durch. Diese ist auf die aktuellen Geschehnisse in der Einrichtung zugeschnitten und wird immer wieder neu ausgearbeitet. Die Eltern haben die Möglichkeit Antworten anzukreuzen, aber auch ihre eigene Meinung, Vorschläge und Kritik zu äußern. Die Auswertung der Fragebögen findet zusammen mit einem Mitglied des Elternbeirats statt und die Ergebnisse werden dann öffentlich ausgehängt. Die Rückmeldungen besprechen wir im Team und setzen uns mit dem Lob und der Kritik auseinander. Wir greifen die Vorschläge auf, prüfen Änderungswünsche auf deren Umsetzbarkeit und tauschen uns über die geschilderten Erfahrungen der Eltern aus.

8.2 Personal- und Teamentwicklung

Beschwerdemanagement

Kritik wird von uns als positive Anregung für eine Weiterentwicklung der Krippe gesehen. Kritik kann von Eltern, Kindern und den Mitarbeitern geäußert werden. Wir bitten die Eltern bei einem Anliegen zuerst mit dem Personal ihrer Gruppe in Kontakt zu treten. Gerne werden wir zusammen inhaltliche Fragen besprechen, Lösungen entwickeln bzw. nach Alternativen suchen und diese im zeitlich vereinbarten Rahmen umsetzen. Sollte das Problem nicht geklärt werden können, gibt es die Möglichkeit mit der Leitung das Gespräch zu suchen oder sich mit dem Anliegen direkt an den Träger zu wenden.

Personalgespräche

Personalgespräche sind ein wichtiger Teil der Mitarbeiterentwicklung und dienen der Förderung der Qualität der pädagogischen Arbeit. Ziele können vereinbart, sowie Reflexionen über das pädagogische Handeln erarbeitet werden. Individuelle Entwicklungsmöglichkeiten können besprochen und Fortbildungen geplant werden.

8.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderung

Je nach Ressourcen können Fortbildungen der einzelnen Mitarbeiter aufgesucht werden. Die Themen werden im Anschluss im Team dargestellt und bietet somit eine Entwicklungschance.

Durch die regelmäßige Arbeit an der Konzeption und des Schutzkonzeptes stärken wir unsere Reflexionsfähigkeit und erweitern unsere Kompetenzen.

Wir sind ein familiäres, herzliches und offenes Team, dass sehr gerne teambildende Maßnahmen wahrnimmt und zu jederzeit miteinander in den Austausch geht.

Unsere Ziele sind es mehr Platz für künstlerische Gestaltung zu schaffen und demokratisches Handeln in unseren Kitaalltag zu integrieren.

9. Feste und Feiern

Da durch Feste und Feiern das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt wird, Traditionen vermittelt werden und den Kindern ein Rhythmus im Jahreslauf gezeigt wird, ist es uns ein Anliegen, diese besonderen Anlässe zu feiern.

- Die Vorbereitung auf das Fest kann als "praktisches Leben" im Sinne von Montessori verstanden werden. Die Kinder lernen, Aufgaben zu erledigen, wie z.B. das Dekorieren des Raumes, das Zubereiten von Speisen oder das Vorbereiten von Spielen.

Wir planen und erleben gemeinsam und das in Kooperation mit der ganzen Familie!

Unsere Feste im Jahreskreis:

- Erntedank
- St. Martin
- Nikolaus
- Weihnachten
- Fasching
- Ostern
- Frühlings- oder Sommerfest
- Projektabschlüsse

10.Schlusswort

Unsere Konzeption befindet sich stets im Entwicklungsprozess. Dieser fortlaufende Prozess ist von verschiedenen Faktoren wie z.B. unterschiedlichen Lebenssituationen der

Kinder, der Eltern und der pädagogischen Fachkräfte, sowie sich verändernden

Rahmenbedingungen der Einrichtung und der Umwelt abhängig. Da wir unsere Arbeit und uns selbst ständig reflektieren, ist die Weiterentwicklung der Konzeption für uns niemals

abgeschlossen.

Was jedoch für uns feststeht: Das gesamte Team der Kita Bruckberg freut sich darauf, Ihre

Kinder ein Stück ihres Lebens begleiten zu dürfen. Dabei sollen sie sich immer gut aufgehoben und glücklich fühlen, damit sie zu eigenständigen Persönlichkeiten heranwachsen können und die Welt in einem sicheren Rahmen erkunden dürfen. Wir wünschen uns ein vertrauensvolles und wertschätzendes Miteinander für unsere gemeinsame Zeit.

Ihr KiTa Team

